Andere Länder, andere Sitten

Eine Mitarbeiterin von radprax übt sich als Pflegeassistentin in England

Von Franziska Staymann, Auszubildende

Einmal über den Tellerrand und den eigenen Kulturkreis hinausschauen und sehen, ob der eingeschlagene Berufsweg die richtige Wahl ist: Das war für Franziska Staymann, Auszubildende zur Kauffrau im Gesundheitswesen, der wichtigste Beweggrund für ein zweiwöchiges Praktikum als Pflegeassistentin im Aquarius Nursing Home in Portsmouth, England. Nicht zum ersten Mal zieht es sie ins Ausland, in Afrika hat sie – in Zusammenarbeit mit der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz – Informationsmaterial zum Deutschen Kolonialismus in Togo recherchiert. Außerdem war sie als Austauschschülerin in Italien. Gemeinsam mit 13 weiteren Mitschülern ihres Berufskollegs fuhr sie in diesem Sommer für drei Wochen in die Hafenstadt an der englischen Südküste, um im Rahmen des Leonardo-da-Vinci-Projekts und mit Unterstützung ihres Ausbildungsbetriebs radprax Einblicke in die englische Altenpflege zu bekommen. In ihrem Tagebuch gibt Franziska Staymann einen Einblick in den Alltag des Pflegeheims und ihre Erfahrungen in England.

Die Wochenenden wurden für Ausflüge in die Umgebung genutzt wie hier zum Stansted House.

Montag, 15. Juli:
Meine Gasteltern Bridget und Graham, bei denen ich in den kommenden drei Wochen leben werde, haben mich sehr freundlich aufgenommen. Heute Nachmittag hatten wir zum ersten Mal Englischunterricht in der Sprachschule. Eine Woche lang werden wir jetzt auf den Einsatz in unserem Betrieb vorbereitet. Das ist ein guter Einstieg, denn meine Englischkenntnisse können eine Auffrischung durchaus gebrauchen …

Montag, 22. Juli:
Heute früh um 8:00 Uhr begann mein Praktikum im Pflegeheim. Was war ich aufgeregt! Dieser Einsatzort ist eher zufällig gewählt. Da es in England kein Äquivalent zur Ausbildung als Kauffrau im Gesundheitswesen gibt, bin ich an das Nursing Home vermittelt worden. Aber ich bin positiv überrascht, ich hätte nicht gedacht, dass mir die Arbeit mit den Bewohnern so viel Spaß macht.

Dienstag, 23. Juli:
Ohne IT geht es auch in der Pflege nicht. In der morgendlichen Teambesprechung werden die Pfleger in Gruppen eingeteilt und jede Gruppe erhält ein iPad, auf dem die Bewohner mit Namen, Foto und sämtlichen Bedürfnissen und Besonderheiten gespeichert sind. Bei einem Rundgang besuchen die Pfleger die ihnen zugeteilten Bewohner. Sollte sich das Befinden geändert haben, wird das auf dem iPad notiert – so auch, wenn jemand medizinische Hilfe benötigt, die dann automatisch angefordert wird.

Mittwoch, 24. Juli
Heute hatte ich Gelegenheit, der Heimmanagerin Lizzie Fragen zu stellen. Eine externe Beobachterin war gestern ohne Vorankündigung in das Pflegeheim gekommen und hatte mit Bewohnern und Pflegern gesprochen. Im Grunde handelte es sich um ein Qualitätsaudit. Die Beobachterin befragte die Bewohner, wie zufrieden sie mit der Pflege, dem Essen und den Aktivitäten des Hauses sind, und auch die Mitarbeiter mussten sich äußern zur Strukturierung der Arbeitsprozesse,

Im Aquarius Nursing Home absolvierte Franziska Staymann ein Praktikum, das sie in ihrer Berufswahl bestätigte.

Drei Wochen verbrachte Franziska Staymann in diesem Sommer in der englischen Hafenstadt Portsmouth.

zu den Fortbildungsmöglichkeiten etc. Direkt im Anschluss erhielt Lizzie ein Feedback, das zum Glück positiv ausfiel. Einzig die nicht bestehende Dokumentationsmöglichkeit für die Flüssigkeitszufuhr im Informationssystem wurde bemängelt. Die Mitarbeiter sollen deshalb künftig die Getränke dokumentieren, die jeder Bewohner zu sich genommen hat.

Donnerstag, 25. Juli

Heute wurde ich zwei jungen Mitarbeiterinnen zugeteilt. Ich durfte sie beim Waschen und Ankleiden der Patienten unterstützen, anschließend haben wir das Frühstück serviert. Ich finde es bemerkenswert, mit welchem Respekt die Bewohner behandelt werden und wie viel Geduld die Mitarbeiter aufbringen. Meine Stereotypen über den Beruf beginnen zu bröckeln … Und ich habe mich mit einem 98-jährigen Bewohner unterhalten, der als Soldat im Zweiten Weltkrieg in Deutschland war. Seine Schilderungen über ein Konzentrationslager haben mich sehr berührt.

Freitag, 26. Juli

In der vergangenen Woche ist eine Bewohnerin verstorben und im Pflegeheim ist es selbstverständlich, dass ihr am Tag der Beerdigung die letzte Ehre erwiesen wird. Auf dem Weg zum Friedhof hält der Leichenwagen vor dem Pflegeheim, wo sich das gesamte Mitarbeiterteam versammelt hat. Der Pfarrer spricht ein Gebet und die Mitarbeiter überreichen den Angehörigen einen Kranz, die sich ihrerseits mit Blumen bei dem Pflegeteam bedanken. Eine ähnliche Zeremonie ist mir aus Deutschland nicht bekannt; sie zeigt, mit welchem Respekt die Bewohner hier selbst über ihren Tod hinaus behandelt werden.

Mit großer Herzlichkeit wurde die Auszubildende von ihren Gasteltern Bridget und Graham und deren Sohn Curtis aufgenommen.

Sonntag, 27. Juli

Die erste Woche war ganz schön anstrengend, für abendliche Unternehmungen in der Stadt war ich eigentlich viel zu müde. Trotzdem toll, dass mich meine Gasteltern zum Picknick im Stansted Park eingeladen und wir das Stansted House besichtigt haben.

Dienstag, 30. Juli

Heute fehlten krankheitsbedingt zwei Mitarbeiter und zusätzlich ist auch noch ein Bettenlift ausgefallen. Bemerkenswert, wie die Mitarbeiter mit dieser Mehrbelastung umgegangen sind, denn natürlich geriet der Zeitplan in Verzug. Aber gegenüber den Bewohnern ließen sie sich ihren Stress nicht anmerken, sondern führten die Pflege mit der gleichen Aufmerksamkeit und Ruhe wie immer durch. Ich empfinde großen Respekt vor den Mitarbeitern in der Pflege und ihren Aufgaben. Auch bin ich überrascht, wie viel Spaß mir der Umgang mit älteren Menschen bereitet und wie wenig mir die Intimpflege der Bewohner ausmacht. Heute habe ich beim Reinigen eines künstlichen Darmausgangs assistiert. Die Pflegerin hat das in einer so positiven Art und Weise erledigt, dass sich dabei keiner unwohl fühlte.

Freitag, 2. August

Jetzt heißt es für mich Abschied nehmen. Ein letztes Mal habe ich geholfen, einen immobilen Bewohner zu waschen, anzuziehen, in den Aufenthaltsraum zu bringen und das Frühstück zu servieren. Anschließend überreichte mir Lizzie ein schriftliches Feedback über mein Praktikum. Ich habe mich in Portsmouth sehr wohl gefühlt und kann so ein Auslandspraktikum nur weiterempfehlen. Die Arbeit hat mir Spaß gemacht, aber mir ist auch klar geworden, dass das nicht mein Traumberuf wäre. Der Aufenthalt hat mir noch einmal deutlich gemacht, wie zufrieden ich mit meiner Ausbildung in Deutschland bin. Gern möchte ich einmal für einen Urlaub nach Portsmouth zurückkehren. ■